

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859

1 (2.1.1859)

Durlacher Wochenblatt.



Mr. 1.

Durlach, Sonntag den 2. Januar

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

= Mundschau.

In Baiern tritt eine neue Kammer zusammen, die nach Allem, was man liest, in ihrer Haltung nicht sehr von der vorigen verschieden sein wird. — In Italien ist es wieder Sardinien, das durch einen plötzlichen und großen Kriegslärm die Blicke von Europa auf sich zog. Dort hat man die Niederlage von Novara noch nicht vergessen und möchte gerne an Oesterreich Rache nehmen und dasselbe aus Italien hinauswerfen, wie einst Fürst Mentischikoff die Allirten in's schwarze Meer werfen wollte, aber die Macht der Verhältnisse ist von größerem Gewichte als der schlecht verbehlte Grimm einer Regierung, die ihren Plan in keinem Falle erreichen wird. Weil Sardinien wohl weiß, daß es mit seiner Macht Oesterreich gegenüber viel zu schwach ist, so sucht es um jeden Preis Bundesgenossen. Daß es sich mit Frankreich auf dem besten Fuße zu halten sucht, ist früher schon in diesen Blättern erwähnt worden; es sucht aber in Rußland noch einen andern Bundesgenossen zu gewinnen und hat daher an jene Macht den Häfen von Villafranka am mittelländischen Meere in der Nähe von Nizza, angeblich zu einer Handelsstation, abgetreten, aber das kurzichtigste Auge sieht ganz deutlich, daß es hier auf etwas mehr als merkantilitische Zwecke abgesehen ist. Denn die nordische Großmacht hat auch mit dem Fürsten von Monaco Unterhandlungen angeknüpft, um in diesem Gebiete festen Fuß zu fassen, was der Fürst aber abgelehnt hat. Freilich fehlt es an Bündstoff in der dem österreichischen Szepter unterworfenen Lombardei nicht im Geringsten, wenigstens was die höhern Klassen der Gesellschaft betrifft und es bedarf nur eines schwachen Funken, um einen allgemeinen Brand anzufachen. Auch glauben wir nicht zu irren, wenn wir Rußland und Frankreich einem solchen Unternehmen nicht für abgeneigt halten — Rußland, weil es im letzten Kriege bei Oesterreich die gehoffte Hilfe nicht gefunden hat und Frankreich, weil es nach den schönen Ebenen der Lombardei noch gar zu lüstern ist. Aber die Zeit ist noch nicht da;

darum verstummten nicht nur die italienischen und die französischen Blätter, die so plötzlich einen gewaltigen Kriegslärm erhoben hatten, sondern die französischen Regierungsorgane, die mit den italienischen Blättern übereinstimmten, führten plötzlich wieder eine so versöhnliche Sprache, daß wieder Alles still ist.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ Durlach, 1. Jan. Das neue Jahr hat der Zahl der hiesigen Vereine einen neuen zugesellt. Geleitet von dem Gedanken, auch dem Mittelstande der Einwohnerschaft einen Anhaltungspunkt für geistige Ausbildung und gesellige Unterhaltung zu verschaffen, hat sich eine Gesellschaft „Eintracht“ gebildet, welche durch Lektüre u. Wintervergügungen ihre Zwecke zu erreichen strebt. Die Gesellschaft zählt bereits 51 Mitglieder und hat ihren Sitz im Gasthaus zur Krone. Begrüßen wir das neue Unternehmen als den Sporn zu weiterer geistiger Anregung in unserer Vaterstadt!

Die Bewegung gegen die neue Agende hält noch immer an und es sind jetzt wohl die meisten Städte mit Adressen aufgetreten. Dem „Schw. Merkur“ zufolge scheinen die Anträge dahin zu gehen, es einfach bei dem seitherigen zu lassen. — In der Nacht vom 24. auf den 25. Dez. wurden in der württembergischen Güterhalle zu Bruchsal 3000 fl. in einem Fäßchen entwendet. Sechs- und Dreibäher bis zu 500 fl. fand man andern Tags auf der Straße, das leere Fäßchen in der Saalbach, den Dieb aber noch nicht.

Deutschland.

Der Dichter des vielgesungenen Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland“, Ernst Moritz Arndt, ist jetzt neunzig Jahre alt. Seinen 90. Geburtstag feierte ganz Bonn, wo der Greis längst lebt.

Soldatenloos.

I.

Die Trauung.

Dreimal stürmte Hoche, Iher tapfere General der französischen Republik, die preussischen Linien bei Kaiserslautern, die der Herzog von Braunschweig so schön vertheidigte, daß er den Plan aufgeben mußte, durch das Neustädter-Thal in die Pfalz einzudringen, das österreichische Heer im Rücken zu fassen und die belagerte und stark bedrängte Festung Landau zu entsetzen. Als wäre dieß nur ein Scheinangriff gewesen, wendete er sich unbemerkt rechts durch die Berge der Vogesen, und erschien plötzlich bei Savern (Elsaß: Zabern). Latour d'Auvergne, an der Spitze der vereinigten Grenadier-Colonne (mitunter auch die höllische genannt) durchbrach die Linien der Oesterreicher mit dem Bajonnete. Siegend am Saverner-Steg, bei Pfalzburg und Quatrevents, strömten die Republikaner unaufhaltsam in das verheerte Elsaß und trieben die Kaiserlichen vor sich her.

Der Abend war trübe und unfreundlich, als die 32. leichte Halbbrigade zu Hagenau einzog. Die Bewohner dieser Stadt, als unverwundliche Aristokraten bekannt, erwarteten wenig Schonung von den exaltirten Patrioten,

Jeder verschloß sich in seine Wohnung und die Straßen waren so öde und menschenleer, wie man sie jetzt noch häufig findet. Der Grenadier Robert Journier hatte Mühe sein Quartier zu erfragen; nachdem er ein schmales Gäßchen verfolgte, das in der Nähe des Weißenburger Thors längs der Mauer fortläuft, erblickte er an einem einstöckigen dunkeln aber massiv und solid gedauten Häuschen die Nummer, welche auf seinem Bilette verzeichnet stand. Es wurde schon dunkel, die Läden waren geschlossen und das Pochen, Rufen und Fluchen schien vergebens zu sein, das Haus war wie ausgestorben. Seine Frau wollte die Zügel des Pferdes nicht mehr halten und schlug vor, nach der Mairie zurückzugehen, der Knabe weinte zitternd vor Kälte. — Endlich öffnete sich die Thüre, als der Soldat schwur, das Nest in Brand zu stecken.

Ein alter Mann, mit ernsten feinen Zügen öffnete die Thüre, hieß die Einquartierung willkommen und entschuldigte seine Zögerung mit der üblen Gewohnheit des frühen Schlafengehens. Eine reinlich gekleidete Matrone half der Marktedenterin aus dem mit Leinwand überspannten Karren und trug den Knaben streichelnd und küßend in's Haus, während der Grenadier mit Hilfe des Wirths durch die geöffnete Seitenspforte das Fuhrwerk in den Hof und seinen Schimmel in den Stall brachte.

— Eine Schnecke, die ihr Haus auf dem Rücken trägt und langsam dahinzieht, hat „Kladderadatsch“ in seiner neuesten Nummer abgebildet. Auf der Fahne, welche die Schnecke trägt, steht: Bundes-Exekution. Unter dem Bilde steht: Was die schleswig-holstein'sche Frage betrifft, so geht dieselbe in möglichster Eile ihrer Erledigung entgegen.

— Seit in Rußland der „Kladderadatsch“ zugelassen und auch in Oesterreich nicht mehr verboten ist, verschließt sich allein noch Kurhessen gegen die Witzpfeile der Berliner. Sie hatten es in der That mit den Ausfällen gegen die Exminister Hassenpflug und Wilmar etwas stark übertrieben. Nun ist aber doch Zeit genug verflossen und der Stoff zur Fortsetzung solcher Angriffe so verringert, daß Rücksichten der Pietät und der Politik die Aufhebung jenes Verbotes kaum mehr hindern können.

— In Hamburg haben sie einen begraben, der nicht nur steinreich, sondern auch steinalt geworden ist, den alten Oppenheimer. Er starb im 106. Jahre. Als Hausfrier beginnend, ward er ein Großhändler ersten Ranges. Seine Söhne, die zusammen über Millionen gebieten, haben in Leipzig, Paris und London große Geschäfte und das hamburger Kurzwaarengeschäft am neuen Wall ist eines der berühmtesten und glanzvollsten, die es gibt.

— Vierundzwanzig Lebensversicherungsanstalten beglücken unser deutsches Vaterland: Die Gothaer Bank, die Lübecker Versicherungs-Gesellschaft, die Hannoveraner ditto, die Assicurazioni Generali Austro-Italiche in Triest, die Berliner Versicherungs-Gesellschaft, die Lebensversicherungsanstalt der Hypotheken- u. Wechselbank in München, die allgemeine wechselseitige Kapitalien- und Rentenversicherungsanstalt in Wien, die allgemeine Versicherungsanstalt und die „Teutonia“ in Leipzig, eine solche und eine „Providentia“ in Frankfurt a. M., die Hamburger „Hammonia“, der Hamburger „Janus“, die Leipziger „Teutonia“, die Kölner „Konordia“, die Hallensische „Iduna“, die Versicherungs- und Sparkass in Schwerin, die ditto in Stuttgart, die Lebensversicherungsanstalt der allgemeinen Rentenanstalt in Darmstadt, die Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft; ferner in Triest eine Abtheilung für Lebensversicherungen bei der Azienda Assicuratrice und Rucione Adriatica di Sicurtà, in Wien eine Oesterreichische Versicherungs-Gesellschaft, in Erfurt eine Abtheilung bei der „Thuringia“, und in Stettin eine „Germania“. Jetzt, lieber Leser, greif zu und versichere dich!

Frankreich.

Das alte Jahr schließt mit einer großen That, deren Folgen sich in das neue hinüberziehen. Dem Kleiderkünstler Bassy in Paris ist es gelungen, den englischen und französ-

nischen Geschmack zur Herstellung eines wirklich kleidsamen Fracks zu verschmelzen. In Berlin strömt die ganze elegante Männerwelt in Herrn Landsbergers Laden, um den neuen Schnitt zu bewundern. Das große Ereigniß ist für Jedermann für 11—24 Thaler zu haben.

— Kaiser Napoleon hat dem Grafen Montalembert zum andernmal die Strafe erlassen.

— Kaiser Napoleon hat dem Grafen Montalembert zum andernmal die Strafe erlassen.

— Kaiser Napoleon hat dem Grafen Montalembert zum andernmal die Strafe erlassen.

— Kaiser Napoleon hat dem Grafen Montalembert zum andernmal die Strafe erlassen.

Türkei.

Der Pforte ist eine neue Verlegenheit entstanden. Serbien, ein Land von 920 Quadratmeilen und 1 Million Einwohner, eine türkische Provinz mit der Hauptstadt Belgrad, hat seinen der Pforte abhängigen Fürsten Alexander vertrieben und will dessen Stuhl an Milosch Obrenowitsch übertragen, wenn es die souveräne Macht zugibt. Wieder etwas Stoff zu Pariser Konferenzen. An russischen und französischen Agenten soll's nicht fehlen. Bis jetzt ist diese Revolution unblutig abgelaufen.

Montenegro.

Das Ländchen wird jetzt wirklich um einige Dörfer und eine kleine Festung größer; das wird den kleinen Sernegroß freuen.

Rußland.

Der amerikanische Reisende Taylor besuchte im Sommer das Sterbezimmer des Kaisers Nikolaus im Winterpalast in Petersburg. Es liegt im ersten Geschos und ist nur klein. Seit Nikolaus Tod hat man alles liegen und stehen lassen, wie es am Sterbetage war. Seine Schlafstätte war ein schmales Feldbett; neben demselben steht ein Schreibtisch und auf einem Stuhle liegt sein Oberrock. Kamm, Bürsten, Handschuhe, Taschentuch, Messer und Bleistifte liegen auf einem Toiletentische bunt durcheinander und der Spiegel über demselben ist nur klein. Der Boden ist mit einem grünen Teppich bedeckt, das halbe Duzend Stühle mit grünem Leder überzogen. Die Wände schmücken Gemälde, meist Landschaften oder Schlachtgemälde, keines von erheblichem Werthe. Ueber der Schlafstelle hängt ein hübsches Mädchen in Uniform, dem Nikolaus hätte gern die ganze Welt in Uniform gesteckt. In dem Zimmer befindet sich auch eine Todtenmaske, welche gleich nach dem Vercheiden des Kaisers abgenommen wurde. Die Gesichtszüge haben einen unruhigen, schmerzhaften Ausdruck, den man wohl begreift, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Gedanken den Czaren in seinen letzten Lebensmonaten bestürmten.

Verschiedenes.

Ein Schuhmacher, der das Pech hatte, den fälligen Wechsel seines Lederfabrikanten bezahlen zu sollen, entriß denselben dem präsentirenden Hausknecht und verschluckte ihn, nicht den Hausknecht, sondern den Wechsel.

Der Alte nahm die weiße baumwollene Zipfelmütze, mit einer mächtigen dreifarbigigen Cocarde versehen, verlegen ab und fuhr mit der Hand über den leichtgepuberten kurzen Pops. „Ja, Bürger Grenadier, damit sieht's übel aus! Brod könnten wir schon haben, wenn es uns nur nicht an Geld zum Einkaufe gefehlt hätte. Abgerechnet davon, daß man sich an den Bäckerläden ein wenig darum balgen mußte. Aber das wenige, was wir an Gold oder Silber besaßen, — mußten wir als gute Patrioten auf dem Altare des Vaterlandes opfern und behielten nichts als Assignaten. Seitdem nun die Oesterreicher hier waren, wollten die gottlosen Leute das Papiergeld nicht mehr nehmen, denn die vornehmen Herren von der Armee des Prinzen Conde brachten so viel Gold in Umlauf, daß Brod nur noch dafür zu haben war. Und Wein? — Lieber Gott! In unserm Häuschen wurde der lange nicht mehr bemerkt, bis mir vorgestern ein kaiserlicher Korporal seinen Haselstock so lange präsentirte, daß ich mich genöthigt sah, um nicht Bekanntschaft mit dessen Vorzügen zu machen, Wein herbeizuholen, damit er sich die Füße damit waschen konnte. Vermuthlich lag ihm Latour d'Arvergne und seine Colonne in den Knochen und er hatte eine Ahnung, daß es bald ans Laufen gehen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 171. Die Brodtage wird vom 1. bis 15. Januar k. J. folgendermaßen regulirt:

I. Weißbrod.	
Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	11 Roth
Weißbrod zu 3 fr.	17 "
Weißbrod zu 6 fr.	34 "
II. Halbweißbrod in langer Form.	
Ein zweipfündiger Laib soll kosten	7 fr
Ein vierpfündiger Laib	13 fr.
III. Schwarzbrod in runder Form.	
Ein zweipfündiger Laib soll kosten	5 fr
Ein vierpfündiger Laib	9½ fr

Durlach, 31. Dezember 1858.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 170. Für die erste Hälfte des kommenden Monats kostet das Pfund Kalbfleisch 9 fr., die übrigen Fleischpreise bleiben unverändert.
Durlach, den 31. Dezember 1858.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Das Gemeinderechnungswesen betreffend.

- Nr. 11,274. Die Bürgermeister werden veranlaßt:
- 1) Auf den 31. d. M. bei dem Gemeinderechner Kassensturz vorzunehmen und den Erfund unter Angabe der Summe der Einnahme und Ausgabe nach dem Kassabuche bezüglich aller unter der Verwaltung desselben stehenden Berechnungen, anhier anzuzeigen;
 - 2) Hinsichtlich der Register der pro 1859 zu erhebenden Umlagen aller Art und der Auflagen auf den Bürgernutzen, so wie
 - 3) Bezüglich der Ausweise über Betreibung der Ausstände und Erhebung der laufenden Einnahmen und Verwendung derselben, die oberamtliche Aufforderung vom 25. v. M. Nr. 11,788, (Durlacher Wochenblatt Nr. 76 und 77, S. 304 und 308-9) und die früheren diesseitigen Bemerkungen genau zu befolgen, endlich:
 - 4) den Rathschreiber zur Anlegung des Tagebuches pro 1859 (§. 129 der Gemeinde-Ordnung) aufzufordern und daß solches geschehen, nachzuweisen.
- In den ersten 10 Tagen des nächsten Monats sieht man der Erledigung des Obigen bestimmt entgegen.
Durlach, 28. Dezember 1858.
Großh. Amtsrevisorat.
Eccard.

Fahndung.

Nr. 7887. In der ersten Hälfte des vorigen Monats wurde aus dem Baumwirthshause zu Königsbach ein schwarzgrauchener Mantel mit langem bis über die Arme reichendem Kragen und langen Ärmeln entwendet. Derselbe ist namentlich daran erkenntlich, daß er auf der Innenseite vornen längs herunter mit blauem Tuch gefüttert ist, während der Rückseite jedes Futter abgeht. Auf dieser und zwar mehr nach oben ist der badische Wappen aufgedrückt, auf dessen einer Seite der Buchstabe M. und auf der andern Seite der Buchstabe C. ersichtlich ist. Unter dem Wappen steht die Nr. 5. Behufs der Fahndung auf das Entwendete und noch unbekanntes Thäter bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß
Durlach, 2. Dezember 1858.
Großh. Amtsgericht.
Ganpp.

Einladung

zur öffentlichen Sitzung des großen Bürgerausschusses
Donnerstag, 6. Januar,
Vormittags 9 Uhr.
Tagesordnung.
I.
Der Gemeinderathsbeschuß vom 30.

August 1858, die Abtretung eines Theils vom Reitholweg an Partikulier Emilio Ballbach in Grödingen.

II.
Der Gemeinderathsbeschuß vom 29. November d. J., die Veräußerung eines dem katholischen Schulhausfonds gehörenden Grundstücks Kleinsteinbacher Gemarkung an die Großh. Eisenbahnverwaltung.

III.
Der Gemeinderathsbeschuß vom 21. Dezember, den Gasbeleuchtungsvertrag, insbesondere den Verkauf von 1 Morgen, 2 Viertel, 15 Ruthen alten oder 1 Morgen, 1 Viertel, 13 Ruthen, 19 Fuß neuen Maasses Wiesen auf dem Zimmerplatze an Blechnernmeister Karl Dellenbach in Karlsruhe.

IV.
Der Gemeinderathsbeschuß vom 16. August, die Unterstützung der Gemeindeangehörigen Karoline Erhardt behufs der Auswanderung nach Amerika.

V.
Der Gemeinderathsbeschuß vom 25. Oktober, die Unterstützung der Gemeindeangehörigen Sophie Itte behufs der Auswanderung nach Württemberg.
Durlach, 28. Dezember 1858.

Der Bürgermeister:
Wahrer.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Stadtrechner Hermann Friderich wurde am 24. d. M. als Rechner der Bürgerwitwen- und Waisenkasse verpflichtet, weswegen an ihn alle Zahlungen zu leisten sind.
Durlach, 28. Dezember 1858.
Die Deputation:
Wahrer.

Siegrist.

Bürgerwitwen- und Waisenkasse.

Die erforderliche Ergänzung der Wittwen- und Waisenkassendeputation wurde heute durch den Gemeinderath vorgenommen und es besteht nunmehr die Deputation aus folgenden Mitgliedern:

- a. Beständige Deputation im Sinne des §. 42 der Statuten:**
Bürgermeister Wahrer,
Gemeinderath Knous,
Dell,

Dekonom Karl Stuchmann,
Webermeister Friedrich Hochschild,
Zeugschmied Wilhelm Sagger.

- b. Außerordentlicher Ausschuß nach §. 46 der Statuten:**

Kaufmann Friedrich Parie,
Kupferschmied Jakob Becker,
Konditor Joh. Georg Bliederhäuser,
Schuhmachermeister Mathäus Bull,
Stadtalmojenrechner Wilh. Grimm,
Waisenrichter Jakob Haury,
Wegzerrmeister Wilhelm Jung,
Weinhändler Friedrich Korn,
Bäckermeister Rudolf Märker,
Buchbinder Johann Rottmann,
Schuhmachermeister Vd. Sauerländer,
Bäckermeister Friedrich Weisinger.

Durlach, 27. Dezember 1858.

Der Gemeinderath.

Wahrer.

Siegrist.

Verpachtung.

[Durlach.] Stadtbauarbeiter Gabriel Kleiber hier als Vormund der hiesigen Bürgerwaise Luise Sophie Altfelz, läßt:
Montag, 10. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause nachstehende Gegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung auf 4 Jahre verpachten.
Gärten.

1.
7½ Ruthen alten oder 16 Ruthen 56 Fuß neuen Maßes in den Weihergärten, neben Schuhmacher Grieb und Gottfried Rittershofer.

2.
9½ Ruthen alten oder 20 Ruthen 98 Fuß neuen Maßes in den Imbergärten, neben Gottfried Ammann und Gottfried Kleiber.

Durlach, 24. Dezember 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Tagelöhner Philipp Friedrich Wackershauser und sein minderjähriger Sohn Christian Jakob Wackershauser hier lassen

Montag, 24. Januar,
Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung wiederholt verkaufen: Gebäude.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus in der Schlachthausstraße hier, mit Keller, Speicher und Schweinställen, neben Gottfried Weigel und Steinhauer Bartlott; Anschlag 450 fl.

2. 1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maasses im hintern Wolf, neben Jakob Stolz und Leonhard Meier's Wittwe; Anschlag 56 fl.

Der Zuschlag erfolgt um jeden Preis. Durlach, 23. Dezember 1858. Das Bürgermeisteramt. Wahrer. Siegrist.

Holzversteigerung. Im Wöschbacher Gemeindewald „Böckle“ werden bis Dienstag, 10. Januar, Vormittags 9 Uhr, 4 Eichstämme, 26 Forlen, 6 Aspen, 8 Klasten gemischtes Prügel- und Scheiterholz, 550 Stück Wellen versteigert; die Zusammenkunft ist am besagten Tag im Gabelschlag „Löchles Wald“.

Wöschbach, 29. Dezember 1858. Das Bürgermeisteramt. Unger.

Geriffene Erbsen und schöne Linsen, in gut kochender Waare, empfiehlt Es. Morlock.

Die Rübenverkauf. [Durlach.] 8-10 Löcher Die Rüben verkauft, Wilhelm Jung.

Reines Schweineschmalz, pfundweise zu 28 kr., in größerem Quantum zu 26 kr., empfiehlt Wilhelm Jung.

Geldanerbieten. 7-8000 fl. liegen bei Rechner Schäfer in Königsbach zum Ausleihen in größeren oder kleineren Summen bereit.

Geldanerbieten. Die Gemeindefasse zu Singen hat 900 Gulden auszuliehen. Dennig, Rechner.

Todesanzeige und Dankfagung. Nach nur zweitägiger Krankheit entriß uns am 23. Dezember der Tod unser unvergeßliches Kind in einem Alter von 9 Jahren. Tiefgebeugt von diesem Verluste setzen wir unsere Bekannte auf diesem Wege davon in Kenntniß und sprechen zugleich der verehrlichen Leichenbegleitung unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 24. Dezember 1858. Die trauernden Eltern: Rheinländer Notar, nebst Frau.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende! (Unentgeltlich.)

Der Unterzeichnete ist nach vielfährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen. — Im Weiteren bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz.

Dankfagung. Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, öffentlich ihren herzlichsten Dank auszusprechen für die ihrem nun in Gott ruhenden Sohn, Bruder, Neffen und Schwager Rudolph Rau während seiner langen Krankheit bewiesene Theilnahme; sowie für die zahlreiche Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte; insbesondere dem verehrlichen Pompiers Corps und Lieberfranz. Durlach, 29. Dezember 1858. Die Hinterbliebenen.

Holzversteigerung. Nro. 10. Aus dem Domänenwald Hochberg werden bis Dienstag, 11. d. M., die nachbenannten Hölzer versteigert: 13 Stamm buchen Nugholz, 60 Stück buchen Wagnerstangen, 24 1/2 Klasten buchen u. 5 1/2 Klasten eichen Scheiterholz, 46 Klasten buchen Prügelholz, 4050 Stück buchen Wellen und 1 Loos Schlagraum. Zusammenkunft ist früh 9 Uhr bei der Hütte auf der Ochsenstraße. Berghausen, 3. Januar 1859. Groß. Bezirksforstei. G a m e r.

Anzeige. Ganz vorzügliches Zwetschgenwasser, feines Kirschwasser, billigen rothen Anis, verschiedene Sorten feine Liqueure, Punschessenz, alten Cognac St. Ange, Jamaika-Rhum und Arak de Batavia empfiehlt Carl Grimm.

Anzeige. Drangen-Punschessenz, Jamaika-Rhum, altes Zwetschgen- und Kirschwasser zu den billigsten Preisen bei S. Bauer.

Geldanerbieten. Nebstochter Grimm von hier hat 150 fl. Pflugschaftsgelder auszuliehen. Durlach, 1. Januar 1859.

Stadt Durlach. Fruchtmarktpreise v. 31. Dez. 1858. Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Malter Weizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen, Linsen, etc.

- Geftorbene. In Durlach: 16. Dez.: Margarethe, Wittve des Heinrich Meier, 72 Jahr alt. 21. " Karl Philipp, Schirmmacher, Ehemann, 31 Jahr alt. 23. " Katharine, Bat. + Friedrich Kleber, Weingärtner, 5 Wochen alt. 23. " Mathilde, W. Alexander Kap. Rheinländer, Notar, 9 Jahr alt. 23. " Friederike, Bat. Friedrich Bäcker, Bahnwart, 10 Tag alt. 24. " Sophie, Bat. Friedrich Etzmann, Schreiner, 7 Wochen alt. 27. " Rudolph Rau, Sohn des + Gastwirths Rau, 23 Jahr alt. 28. " August, Mutter: + Juliane Kunzmann, 3 Monat alt. Aue: 13. Dez.: Barbara, Ehefrau des Ludwig Joh. Postweiler, 36 Jahr alt. Berghausen: 8. Nov.: Magdalene, Ehefrau des Joh. Ad. Kirchgäßner, 41 Jahr alt. Grödingen. 4. Nov.: Dorothea, Wittve des Joh. Jakob Keppeler, 83 Jahr alt. 7. Dez.: Katharine, Ehefrau des Joh. Etup, 63 Jahr alt. 11. " Andreas Bortisch, lediger Bildhauer, 30 Jahr alt.

Groß. badische Bahn. Abgang von Durlach. Aufwärts: 8:30 Vorm. 11:10 Vorm. *1:50 Nachm. 5:11 Abends. 9:00 Nachts. Abwärts: 5:00 Morgens. 9:16 Vorm. *12:30 Mit. 3:11 Nachm. 5:55 Abends.